

Luftgütemessungen in Obervogau im Spätwinter und Frühjahr 2006

Im Zeitraum von 7.3. bis 8.5.2006 wurden von der Fachabteilung 17C des Amtes der Stmk. Landesregierung im südlichen Teil des Siedlungsgebietes von Obervogau Luftgütemessungen durchgeführt.

Hauptziele waren die Erhebung der örtlichen Feinstaubbelastung sowie mögliche Einflüsse der Emissionen der nahe gelegenen Grundstoffindustrie der Perlmooser/Lafarge-Gruppe in Retznei.

Der Standort der mobilen Messung in Obervogau



Feinstaub PM₁₀ wird vor allem vom motorisierten Verkehr, von den Haushalten durch die Verbrennung fester Brennstoffe und von Industrie- und Gewerbebetrieben freigesetzt.

Die Emission erfolgt auf unterschiedlichste Weise:

- Als direkte Emissionen aus Verbrennungsvorgängen (z.B. Ruß, Dieselruß)
- Als diffuse Emissionen (Mechanischer Abrieb, Aufwirbelung)
- Durch chemische Umwandlung von Gasen (NO₂, SO₂, Ammoniak) in sekundäre Partikel (Nitrat, Sulfat, Ammonium)

Der gesetzliche Grenzwert für Feinstaub kann in der Steiermark in vielen Regionen nicht eingehalten werden. Dafür ist aber stärker die klimatische Ungunst (schlechte Durchlüftung, hohe Inversionsbereitschaft) als die lokalen Emissionen verantwortlich.

Das Problem ist dabei vor allem die Abschätzung, welcher Teil der Staubimmissionen lokal verursacht wird bzw. was als regionale Grundbelastung anzusehen ist.

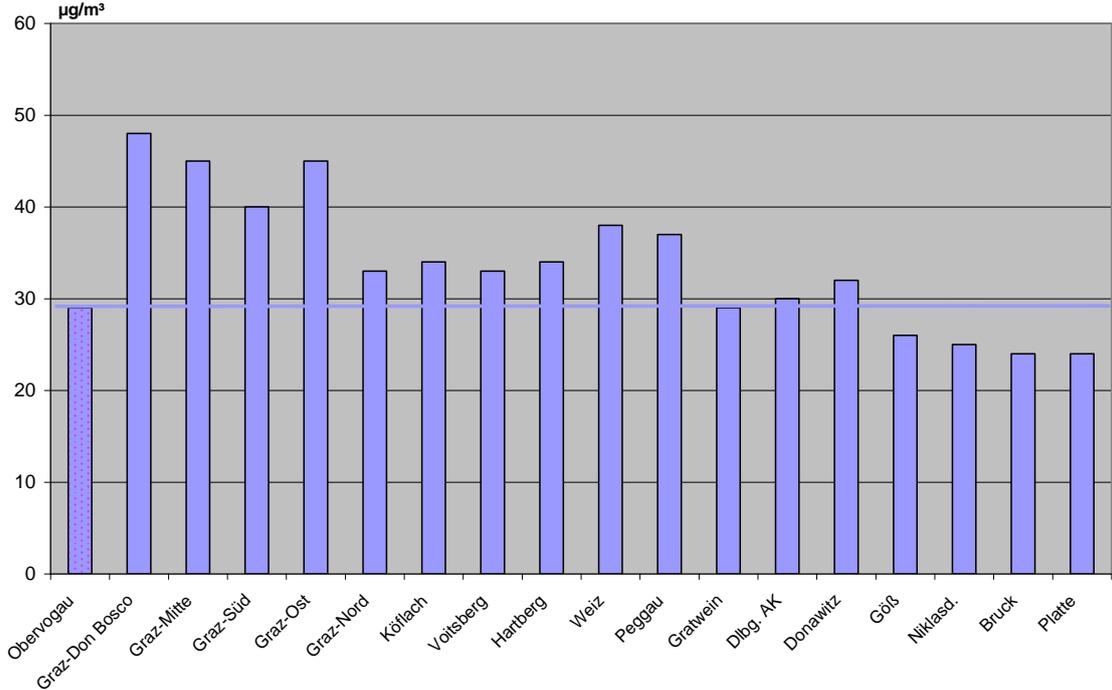
Die Messung in Obervogau war vor allem deswegen bedeutend, weil vorhergegangenen Messungen in Leibnitz und Kaindorf an der Sulm ein im gesamtsteirischen Vergleich unerwartet hohes Belastungsniveau erbracht hatten. Zwar blieben die in Obervogau erhobenen Werte ebenfalls leicht über dem gesamtsteirischen Durchschnitt, sie erreichten aber durchwegs nicht die Konzentrationen, wie sie in den oben genannten Nachbargemeinden gemessen wurden.

Für das erhöhte Belastungsniveau dürften weniger lokale Emissionen als vielmehr die bekannt ungünstigen regionalklimatischen Bedingungen und damit verbundenen schlechten Ausbreitungsbedingungen im Leibnitzer Feld verantwortlich sein.

Eine direkte Beeinflussung der lokalen Feinstaub-Konzentrationen durch das Zementwerk der Perlmooser/Lafarge AG konnte über die Zuordnung der Schadstoffkonzentrationen zu den vorherrschenden Windsituationen nicht nachgewiesen werden. Zwar ist von einem Beitrag des Werkes zur regionalen Grundbelastung auszugehen, dessen Höhe kann aber nicht quantifiziert werden.

Die gleichzeitig durchgeführten Messungen der gasförmigen Luftschadstoffe Belastungen erbrachten im Messzeitraum generell geringe Belastungen.

PM₁₀-Mittelwerte verschiedener Stationen im Zeitraum 7.3. bis 8.5.2006



Andreas Schopper, 18.7.2006